

NEVER GETS OLD

Inter-Generational
Gender & Sexuality
Education

LTTA - Bordeaux



Co-funded by
the European Union

Never Gets Old– Erasmus+ Project KA220-ADU





Inter-Generational
Gender & Sexuality
Education

Modul 3 – Sexualität, Geschlecht und Diversität

Unterstützung von LGBTQIAP+-Senioren: Sensibilisierung und
proaktive Maßnahmen



Co-funded by
the European Union

Wird nie alt – Erasmus+ Projekt KA220-ADU



Sitzungsziele

Am Ende dieser Sitzung werden Sie Folgendes können:

- Unterscheidung zwischen sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsausdruck; Verständnis der
- Lebenserfahrungen älterer LGBTQIAP+-Erwachsener;
- Untersuchung der Überschneidungen von Diskriminierung;
- Verwendung inklusiver Sprache und Haltung.



PROGRAMM

1. Einleitung
2. Was ist der Grund für ein bestimmtes Modul für LGBTQIAP+ -Senioren?
3. Aktivität – Die Terminologie der Inklusion
4. Intersektionalität und Fallanalysen
5. Körperliche Aktivität – Fallanalyse Brett
6. Zusammenfassung und Bewertung



WARUM GIBT ES EIN SPEZIELLES MODUL FÜR LGBTQIAP+-SENIOREN?

Eine einzelne Beobachtung:

- Senioren aus der LGBTQIAP+-Community werden in Ausbildungsprogrammen, den Medien und verschiedenen Institutionen oft nicht wahrgenommen.
- Sie haben eine Geschichte erlebt, die von Kriminalisierung, Stigmatisierung und HIV geprägt war.

Eine Folge davon:

- Isolation: 90 % sind kinderlos, 40 % leben von weniger als 1000 € im
- Monat. Angst: 65 % fürchten Gewalt in Institutionen. „Zurück im
- Schrank“: 40 % verbergen ihre Identität in Pflegeheimen.



EIN ERBE, DAS WEITERHIN BEDEUTENDE BEDEUTUNG TRÄGT

Land	Entstrafung	Hochzeit	Auswirkungen auf ältere Menschen
Frankreich	1982	2013	Kriminalisierung, dann verspätete Anerkennung
Deutschland	1969/1988	2017	Die in Absatz 175 gekennzeichneten Generationen
Rumänien	2001	Verboten	Anhaltendes Stigma

HIV/AIDS-Krise: Derzeit betreffen 30 % der HIV-Diagnosen in Frankreich Personen über 50 Jahre.



DIE "RÜCKKEHR IN DEN KLEIDERSCHRANK"

Was ist die Ursache für dieses Phänomen?

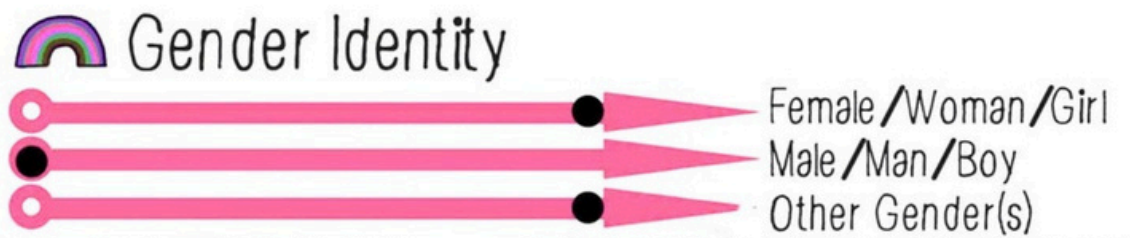
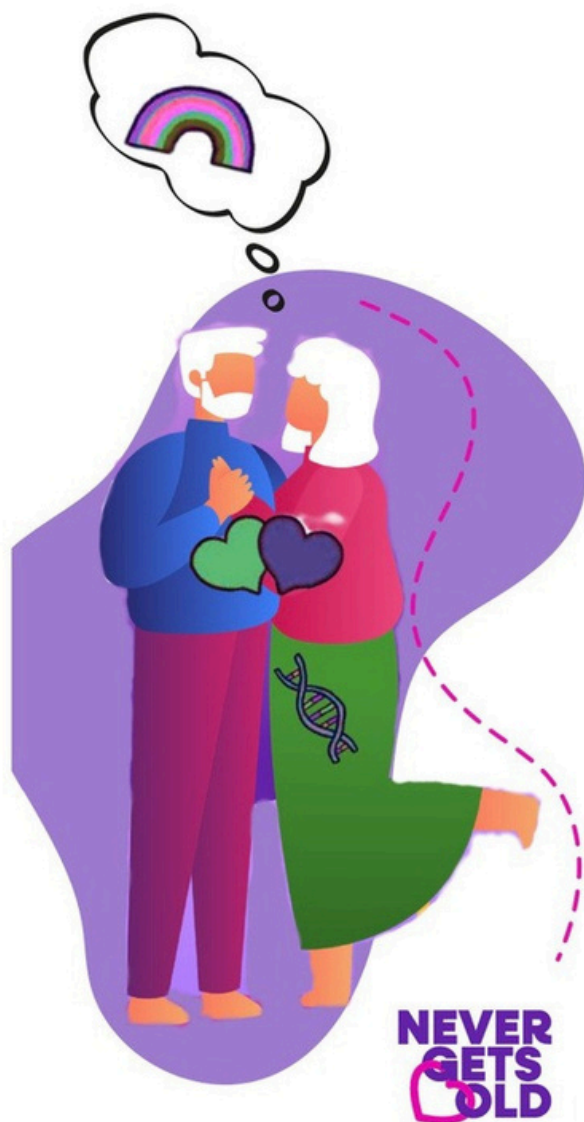
- Angst vor Diskriminierung, fehlende
- Anzeichen von Inklusion, negative
- Erfahrungen in der Vergangenheit,
- unzureichend geschultes Personal

Beachte:

51%

Ältere LGBT-Menschen erleben totale Isolation.





MOTIVIERENDE PROJEKTE



Maison de la Diversité (Lyon) – Wohnen, das inklusiv und partizipativ ist



Grey Pride – „Willkommen“-Schild für
Pflegeeinrichtungen



Living Space Diversity (Berlin) – LGBT-
Seniorenwohnheim

Inklusion ist nicht bloß eine abstrakte Idee; sie stellt eine Reihe konkreter Entscheidungen dar.



GLOSSAR WICHTIGER BEGRIFFE

Begriff	Definition Das Geschlecht bzw. die Geschlechter,
Sexuelle Orientierung	zu denen sich eine Person hingezogen fühlt.
Geschlechtsidentität	Das intime Gefühl, ein Mann, eine Frau, beides oder keines von beidem zu sein.
Cisgender	Eine Person, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt.
Transgender	Eine Person, deren Geschlechtsidentität von dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht abweicht.
Nicht-binär	Eine Person, deren Geschlechtsidentität weder ausschließlich männlich noch
Lesbisch	ausschließlich weiblich ist. Eine Frau, die sich zu anderen Frauen hingezogen fühlt.
Schwul	Mann, der sich zu anderen Männern hingezogen fühlt.
Bisexuell	Person, die sich zu mehr als einem Geschlecht hingezogen fühlt.
Pansexuell	Person, die sich unabhängig vom Geschlecht angezogen fühlt.
Asexuell	Eine Person, die wenig oder gar keine sexuelle Anziehung empfindet.
Queer	Überbegriff für nicht-normative Identitäten.
Intersexualität,	Eine Person, deren Geschlechtsmerkmale nicht den binären Normen
Heteronormativität,	entsprechen. Annahme, dass alle Menschen heterosexuell sind.
Cisnormativität,	Die Annahme, dass alle Menschen cisgender sind.
Altersdiskriminierung	Diskriminierung aufgrund des Alters.
Intersektionalität	Überschneidung verschiedener Formen der Diskriminierung (Alter, Geschlecht, Rasse, sexuelle Orientierung...).
„Zurück in den Schrank“ –	Die eigene Identität beim Betreten einer Institution aus Angst vor Diskriminierung
Wahlfamilie	verbergen. Ein Netzwerk enger Bezugspersonen, die wie eine Familie fungieren.
Minderheitenstress	Gesundheitliche Auswirkungen von Diskriminierung auf Minderheiten.
Pronomen	Wörter, mit denen man auf eine Person Bezug nimmt, ohne ihren Namen zu nennen (er, sie, sie...).

ÜBUNG 1 – DAS LEXIKON DER INKLUSION

Ziel: Die wesentlichen Fachbegriffe erfassen und ihre Bedeutung erkennen.

Anregung:

- Besprechen Sie die Szenarien in kleinen Gruppen.
- Führen Sie in jeder Situation ein Gespräch:
 - Welcher Begriff ist am relevantesten?
 - Warum ist das wichtig?
 - Inwiefern kann ein Wissensmangel schädlich sein?

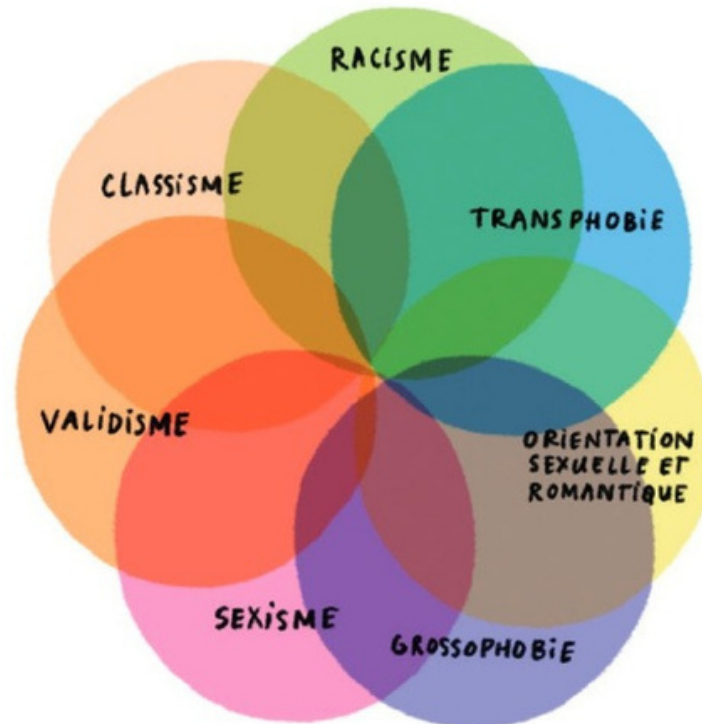
Zeitaufwand: 20 Minuten (10 Minuten in der Gruppe + 10 Minuten zum Austausch)



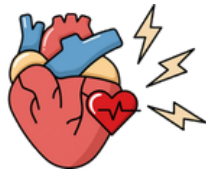
INTERSEKTIONALITÄT: DIE VERWIRRUNG DER INTERSEKTION

Intersektionalität bezeichnet das Konzept, dass sich verschiedene Formen der Diskriminierung nicht einfach nur anhäufen, sondern vielmehr miteinander interagieren und sich gegenseitig verstärken.
Simone, 78 Jahre alt, identifiziert sich als lesbisch.

- Altersdiskriminierung, Sexismus und Lesbenfeindlichkeit führen zur völligen Auslöschung ihrer Trauer und ihrer Geschichte.



ÜBUNG 3 – FALLSTUDIE



**BRETT,
72 Jahre alt**

- Brett, 72, ist ein Transmann aus Lyon. Er trägt einen Vollbart, hat eine tiefe Stimme und unterzog sich vor einigen Jahren einer Brustoperation (Mastektomie). Eine geschlechtsangleichende Operation hat er jedoch noch nicht durchführen lassen. Daher sind an seinem Körper die Spuren seines persönlichen Transitionsweges deutlich sichtbar.
- Nach einer Laufbahn im Bildungsbereich und einem Leben, das von komplizierten Familienverhältnissen geprägt war (er verbrachte seine Jugend in Pflegefamilien), lebt Brett allein. Ein Sturz und neu aufgetretene Herzprobleme haben ihn kürzlich dazu veranlasst, zögernd über einen Umzug in ein Pflegeheim nachzudenken.
- Beim Vorgespräch vor der Aufnahme spricht ihn der Direktor mit „Monsieur“ an. Brett fühlt sich wahrgenommen. Als die Pflegekoordinatorin jedoch das Thema Körperpflege und tägliche Unterstützung anspricht, beschleicht Brett ein Unbehagen. Er ahnt, dass eines Tages, vielleicht schon bald, eine Pflegekraft seinen nackten Körper sehen und damit eine Geschichte offenbaren wird, die sein Äußeres nicht erahnen lässt.
- „Ich habe den Großteil meines Lebens in Institutionen verbracht. Das hat mir nie Angst gemacht. Ich werde aber nicht wie meine Mutter in einem Pflegeheim landen.“

Inspiziert von The Atlantic (2015), „Die Schwierigkeiten, als Transgender in einem Pflegeheim zu leben“

ÜBUNG 3 – FALLSTUDIE



**BRETT,
72 Jahre alt**

- Brett, 72, ist ein Transmann und lebt in Lyon. Er trägt einen Vollbart, hat eine tiefe Stimme und unterzog sich vor einigen Jahren einer Brustoperation (Mastektomie). Eine geschlechtsangleichende Operation hat er jedoch nicht durchführen lassen. Daher trägt sein Körper die deutlichen Spuren seines persönlichen Transitionsprozesses.
- Nach einer Laufbahn im Bildungsbereich und einem Leben, das von komplizierten Familienverhältnissen geprägt war (er verbrachte seine Jugend in Pflegefamilien), lebt Brett allein. Ein Sturz und neu aufgetretene Herzprobleme haben ihn kürzlich dazu veranlasst, zögernd über einen Umzug in ein Pflegeheim nachzudenken.
- Beim Vorgespräch vor der Aufnahme spricht ihn der Direktor mit „Monsieur“ an. Brett fühlt sich wahrgenommen. Als die Pflegekoordinatorin jedoch das Thema Körperpflege und tägliche Unterstützung anspricht, beschleicht Brett ein Unbehagen. Er ahnt, dass eines Tages, vielleicht schon bald, eine Pflegekraft seinen nackten Körper sehen und damit eine Geschichte offenbaren wird, die sein Äußeres nicht erahnen lässt.
- „Ich habe den Großteil meines Lebens in Institutionen verbracht. Das hat mir nie Angst gemacht. Ich werde aber nicht wie meine Mutter in einem Pflegeheim landen.“

Inspiziert von The Atlantic (2015), „Die Schwierigkeiten, als Transgender in einem Pflegeheim zu leben“

1. WAS SIND DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN IN DIESER SITUATION? FÜR BRETT PERSÖNLICH, FÜR DAS PFLEGETEAM, FÜR DIE EINRICHTUNG

2. WELCHE ANNAHMEN ODER VORURTEILE KÖNNTEN DIE REAKTION DER MITARBEITER BEI DER ENTDECKUNG VON BRETT'S LEICHE BEEINFLUSSEN?

3. WELCHE POTENZIELLEN RISIKEN BESTEHEN, WENN DIE INSTITUTION DIE SITUATION ÜBERSEHT UND KEINE VORABMASSNAHMEN ERFÜLLT?

4. WAS KÖNNTE EINE RESPEKTVOLLE UND PERSONENZENTRIERTE ANTWORT BEINHALTEN? WELCHE MASSNAHMEN SOLLTE DAS MANAGEMENT VOR BRETT'S ANKUNFT ERFASSEN? WELCHE MASSNAHMEN SOLLTE DIE PFLEGEKRAFT BEI DER PFLEGE ERGREIFEN? WELCHE RICHTLINIEN ODER PROTOKOLLE KÖNNTEN VON VORTEILHAFT SEIN?

5. Welche Maßnahmen kann die Institution ergreifen, um sicherzustellen, dass Brett nicht noch einmal "erklären muss, wer er ist"?

ÜBUNG 3 – FALLSTUDIE

1. WAS SIND DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN IN DIESER SITUATION?

FÜR BRETT PERSÖNLICH, FÜR DAS PFLEGETEAM, FÜR DIE EINRICHTUNG

2. Welche Annahmen oder Vorurteile könnten die Reaktion der Mitarbeiter beim Auffinden von Bretts Leiche beeinflussen?

3. WELCHE POTENZIELLEN RISIKEN BESTEHEN, WENN DIE INSTITUTION DIE SITUATION ÜBERSEHT UND KEINE VORABMASSNAHMEN ERFÜLLT?

4. Was beinhaltet eine respektvolle und personenzentrierte Reaktion? Welche Maßnahmen sollte das Management vor Bretts Ankunft ergreifen? Welche Maßnahmen sollte die Pflegekraft während der Pflege ergreifen? Welche Richtlinien oder Protokolle könnten hilfreich sein?

5. Welche Maßnahmen kann die Institution ergreifen, um sicherzustellen, dass Brett nicht noch einmal "erklären muss, wer er ist"?

ZUSAMMENFASSUNG: WICHTIGSTE PUNKTE

SEXUALITÄTEN, GESCHLECHTER UND DIVERSITÄTEN - MODUL 3

- 1. Die Geschichte ist bedeutsam – ältere LGBTQIAP+-Menschen waren mit Kriminalisierung, HIV und ... konfrontiert.**
Stigmatisierung. Das Ignorieren dieser Geschichte fördert weiterhin Gewalt.
- 2. Das Phänomen der „Rückkehr in den Schrank“ ist Realität, da 40 % der Senioren der LGBTQIAP+-Community verbergen ihre Identität in Pflegeheimen aus Angst vor Diskriminierung.**
- 3. Intersektionalität ist für das Verständnis unerlässlich – Diskriminierungen nicht**
Sie summieren sich einfach; sie verstärken sich gegenseitig (Alter + Geschlecht + sexuelle Orientierung + ethnische Zugehörigkeit).
- 4. Lösungen sind verfügbar – Maison de la Diversité, Label Grey Pride, Lebensort Vielfalt. Inklusion wird durch konkrete Entscheidungen verwirklicht.**
- 5. Sprache dient als Mittel zur Inklusion – Stellen Sie die passenden Fragen,**
Vermeiden Sie Annahmen und verwenden Sie eine neutrale Terminologie.





Inter-Generational
Gender & Sexuality
Education

**DANKE
SCHÖN.**



